



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Altaachener Wohnhaus

Arnold, Eduard Philipp

Aachen, 1930

Türen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96106](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96106)

Türme.

Im Vergleich zu manchen andern Städten ist Aachen arm an Türmen, wenigstens an Wohnhäusern. Hübsch gezeichnete Umrisse hat das Ecktürmchen der Burtscheider Abtei (Abb. 65 oben), etwas schlanker und mit der in den Niederlanden und am Niederrhein üblichen birnförmigen Bekrönung ist das Türmchen Krämerstraße 1 (Abb. 30, wo irrtümlich Krämerstraße 2 steht). Einen reicher bewegten, kräftigen Umriß hatten die früheren Türme des Rathauses, die Zimmermeister Kraus nach dem Brande von 1656 schuf und die 1883 wiederum abbrannten (ein Modell bewahrt das Suermondt-Museum). Eine einfache, bei Kirchen häufige Form, eine aus dem Quadrat sich entwickelnde achtsseitige Pyramide, hatte das Türmchen des abgebrochenen Gutes Krahborn (Abb. 54 oben).

Baustoffe.

Als Baustoffe kommen nach dem Brande von 1656 nur Werkstein für die Einfassungen der Türen, Fenster und Ecken, Ziegel für die Flächen dazwischen in Betracht. Neben den oben schon erwähnten wagrechten Gesimsen sind vielfach, keineswegs immer, die Kämpfer und Bänke als Steinbänder durchgeführt. Weitere wagrechte Bänder dazwischen, wie oft bei niederländischen Bauten, kommen nicht vor. Für die Gesimse ist fast ausnahmslos Holz verwandt worden, eine Bohle durch Konsolen unterstützt (Abb. 44 unten), die entweder nur Balkenform haben oder mehr oder weniger gegliedert sind. Am reichsten und künstlerisch geschicktesten sind die Konsolen (nicht Balkenköpfe!) an der Burtscheider Abtei, die sich ähnlich in den Niederlanden, z. B. am Kloster Gottesdal, finden. Als Schmuck sind auch die Balkenanker¹⁾ verwertet. Gotische Form zeigten jene am Hause Friesheim (Abb. 41) und Krämerstraße 1 (Abb. 30). Mehr die Art der Renaissance sehen wir am Lombard, Pontstraße 53 (Abb. 42). Vielfach haben sie nur die Form eines flachen S, bei den Dachpfetten die eines Halbkreises (Kleinkölnstraße 31, Abb. 44 oben). Auch als Jahreszahlen ausgeschmiedet finden sie sich häufig (Haus Klostertreppe 3, Abb. 33 rechts). Als Giebelschmuck, an der Spitze des Giebels, fand sich Schmiedearbeit, so früher am Hause Romaneygasse 5 (Abb. 44), auf dem Dache des Komphaus- und Karlsbades, wo auch zwei reichgegliederte Windfahnen (heute im Suermondt-Museum) standen; einfachere befanden sich am Turme des früheren Gutes Krahborn (Abb. 54 oben) mit dem Wappen der Familie Gruithausen, am Hause Krämerstraße 1 mit der Jahreszahl 1773 (Abb. 30) und anderswo.

Laurenz Mefferdatis.

Literatur: Architectura Johann Jos. Couven Aquensis (Aachener Stadtarchiv. Folioband). — Pick, Vergangenheit, S. 71, A. 2. — Rhoen, C., Der städtische Baumeister Laurenz Mefferdatis. Aachen 1896. — Klapheck, Baukunst II, S. 82—83. — Kunstdenkmäler X, 3, S. 173. — Vogts, Bürgerhaus in der Rheinprovinz, S. 267f.

Der erste Architektenname, der uns in Aachen entgegentritt, ist Laurenz Mefferdatis. Seit Rhoen, der die Namenform Mefferdatis schreibt, wofür jeder

¹⁾ Adenaw, E., Die Maueranker an den altaachener Häusern (Kunstblätter, H. 9/10, S. 101—105).